

Zweite Phase der kommunalen Industriezone vor dem Gemeinderat Hosingen

Aus der Sitzung vom Dienstag, dem 24. Oktober 2000

Eingang der Gemeinderatsitzung in Hosingen vom vergangenen Dienstag wurden 13 576 363 F Einnahmen aus dem laufenden Jahr gutgeheißen. Unter den regulären Einnahmen wurden die Verkäufe von Bauplätzen mit 6,1 Mio. F, die Mülltaxen mit 2,1 Mio. F und die Wassertaxe mit drei Mio. F gutgeschrieben. Weitere kleinere Posten waren die Kanalisationssteuer mit 807 500 F, die Ambulanzsteuer mit 435 840 F, die Taxen auf Zweitwohnungen mit 345 000 F die Hundesteuer mit 151 200 F und anderes mehr.

Ein Bauplatz von 8,06 Ar im Lotissement „Op der Heed“ in Wahlhausen wurde für 2 619 500 F verkauft. Eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde und einer Immobiliengesellschaft zur Einrichtung von Bauplätzen für sechs Häuser in Wahlhausen wurde unterzeichnet. Die Beteiligung des Promotors an den Infrastrukturkosten beläuft sich auf 2 055 000 F.

Wegen des niedrigen Holzpreises, bedingt durch den großen Windbruch in den benachbarten

Ländern, wird der Hau- und Kulturplan des gemeindeeigenen Waldes im kommenden Jahr mit einem errechneten Defizit von einer Mio. F abschließen.

Der Posten einer Erzieherin für die Frühziehung wird mit 185 Indexpunkten entlohnt. Neben der Vorschule übernimmt die Erzieherin auch Surnumerarstunden, Hausaufgabenhilfe und Ferienaktivitäten.

Für die Wartung und Bedienung der Computer in den Gemeindeverwaltungen Hosingen, Consthum, Pütscheid, Wilwerwiltz und Kautenbach erhält der Techniker eine Informatikprämie.

Definitiv genehmigt wurde der Einrichtungsplan in der „Kräizgaas“ in Hosingen, der elf Bauplätze umfasst mit dem Zusatz, dass, falls bei der Erschließung der Bauplätze die Infrastruktur verstärkt werden muss, diese Kosten integral vom Promotor übernommen werden müssen.

Einstimmig wurden die Anfragen der Gemeinden Munshausen

und Clerf zur Aufnahme in das Abwassersyndikat Siden genehmigt.

Die Subsidien zur Unterstützung der Vereine wurden genehmigt. Geändert wurde die Vergabe von zusätzlichen Subsidien, welche zukünftig nur auf Anfrage und nach Vorlage von Rechnungen ausbezahlt werden. Ausgenommen sind Spezialkredite, welche der Allgemeinheit zu gute kommen. Außerdem will der Gemeinderat künftig strengere Richtlinien anwenden, wer in den automatischen Genuss der Subsidien gelangt, um so ein Überhandnehmen von Vereinen und Clubs zu verhindern.

Überregionale Vereine wurden ebenfalls unterstützt. So erhält die Vereinigung Ardennen-Eifel 300 F, die Musikschule des Kantons Clerf 1 000 F, die „Sécurité Routière“ 6 000 F, die Caritas 1 000 F, der „Wäisse Rank“ 500 F; die Organisatoren des „Tour de Luxembourg“ 1 000 F, „Hëllef Doheem“ 5 000 F, das „Eisäcker Heem“ 3 000 F, die Natura 500 F und die „Hëllef für d'Natur“ 1 000 F.

Die Hebesätze für die Grundsteuer bleiben unverändert. Dies bedeutet, die Land- und Forstflächen bleiben bei 410 Prozent, die wirtschaftlich genutzten Gebäude 550 Prozent, die Gebäude mit verschiedenartiger Nutzung sowie die Bauplätze 410 Prozent und die Familienhäuser bei 200 Prozent. Ebenfalls unverändert bleibt der Hebesatz für die Gewerbesteuer.

Um den außergewöhnlichen Haushalt in Einklang zu bringen, wurde für die Umänderung der Primärschule vorgesehene Kredit über 16,8 Mio. F auf andere Posten verteilt. 500 000 F werden zurückbehalten für Architektkosten, die restlichen 16,3 Mio. F wurden als Ausgleich für Mehrkosten bei der Erschließung des Lotissements in Wahlhausen, der Schule in Bockholz, der Kirche in Rodershausen, Arbeiten in Neidhausen und in Eisenbach verteilt.

Für das Ersetzen der Fenster in der Apotheke in Hosingen wurde ein Kostenanschlag über 180 000 F für Fenster aus PVC zurückbehalten.

Die Zusatzkosten bei den Straßenbauarbeiten in Wahlhausen-Dorf wurden einstimmig genehmigt. Für die Kanalarbeiten in der „Kräizgaas“ in Hosingen, welche einen Teil des Gesamtprojektes Hosingen darstellen, ist ein Spezialkredit von 3,5 Mio. F vorgesehen.

Der Kostenanschlag der zweiten Phase zur Anlage einer kommunalen Gewerbezone in Hosingen beläuft sich auf 19 300 000 F. Dieser Kostenanschlag befasst sich insbesondere mit dem Auffangen und Entsorgen des Oberflächenwassers in Richtung „alter Weiher“.

Die definitive Fassung der neuen Hausnummerierung in der Gemeinde wurde unterzeichnet. In den kommenden Monaten werden die Bewohner benachrichtigt, wann die neue Nummerierung und Beschilderung der Straßen angebracht wird. Die Information der Post, des „Centre informatique de l'Etat“, der Banken und Zeitungsverlage übernimmt die Gemeinde.

Zum Abschluss informierten die einzelnen Vertreter ihre Kollegen im Gemeinderat über die Sitzungen im Sided, Siden, Sicer, Sispolo, bei der Dea und beim Sivour. J.R.-K

Gemeinderat Bastendorf im Prinzip mit Bau eines interkommunalen Schwimmbades einverstanden

Aus der Sitzung vom Donnerstag, dem 26. Oktober 2000

Zu Beginn der Sitzung vom vergangenen Donnerstag genehmigten die Ratsmitglieder aus Bastendorf den Holzfallungsplan, der von Förster J. André vorgetragen wurde. In diesem Zusammenhang hob Bürgermeister Aly Kaes die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Mannschaft des Försters hervor, der sich um den Unterhalt sämtlicher außerhalb des Perimeters liegender Wald- und Feldwege sowie die Rastplätze kümmert und ebenfalls für das Anlegen von Spielplätzen zuständig ist.

Auf dem Hauungsplan sollen die Einnahmen sich auf 2 100 000 F belaufen, während die Ausgaben mit 1 630 000 F veranschlagt werden.

Der Kulturplan sieht Arbeiten für 3 050 000 F vor; hier liegen die Einnahmen bei 887 667 F.

Auf dem Umweltpfad sind das Anlegen von Weihern für 500 000 F vorgesehen, für Waldwege und den Ankauf einer Mähmaschine mit der Gemeinde Föhman.

Angesichts der hohen Rohölpreise sieht die Gemeinde sich in der Verarbeitung ihres eigenen Holzes für Heiz-Zwecke bestätigt und der Förster bestätigte den Räten, dass dieser eingeschlagene Weg der richtige war. Immer mehr Gemeinden bekunden Interesse an der Holzheizungsanlage der neuen Schule in Tandel.

Für das kommende Jahr verbleiben die Grundsteuerhebesätze bei 275 Prozent und die Gewerbesteuer bei 300 Prozent.

Die Abrechnung für die Teerungen der Feldwege im Jahr 1998 beläuft sich auf 350 267 F.

Diskussionslos genehmigten die Räte die Aufnahme der Gemein-

den Munshausen und Clerf in den SIDEN.

Die Instandsetzung der Hauptstraße in Bastendorf wird 18 400 000 F zu stehen kommen. 6 800 000 F gehen zu Lasten der Gemeinde. Die Erneuerung der Wasserleitung Bastendorf-Tandel wird 4 200 000 F kosten.

Neue Umkleideräume auf dem Fußballfeld

Längere Diskussionen gab es bei der Genehmigung des Kostenanschlages betreffend die Duschen und Umkleideräume auf dem Fußballfeld. Hier sind drei große Umkleideräume mit zwei gemeinsamen Duschen vorgesehen, zwei Umkleideräume und Duschen für die Schiedsrichter, ein Büro, Toiletten und ein Abstellraum für Material. Das Wasser soll soweit wie möglich durch Sonnenkollektoren aufgeheizt werden; das Regenwasser wird wieder aufbereitet.

Rat Weis, der sich bei der Abstimmung enthielt, bemängelte, dass kein Aufenthaltsraum mit Ausschank vorgesehen sei.

Bürgermeister Kaes unterstrich, dass die Pläne in Zusammenarbeit mit dem Sportministerium erstellt wurden, dass der vorgesehene Kostenanschlag von 21 000 000 F die oberste Grenze für die Gemeinde darstelle, zumal noch zahlreiche andere größere Ausgaben auf die Gemeindekasse zukommen.

Weiter gab er zu bedenken, dass der Fußballverein einen Ausschank auf dem Spielfeld habe, die Gemeinde den Geschäftsleuten keine Konkurrenz machen will, und der Verein die Möglichkeit habe, seine Veranstaltungen im Festsaal abzuhalten.

Ein interkommunales Schwimmbad

Am 1. August hat die Gemeinde Diekirch den Gemeinden Bastendorf, Fohren, Bettendorf und Vianden mitgeteilt, dass sie aus Platzmangel die Kinder dieser Gemeinden nicht mehr aufnehmen kann.

Auch die Zusammenkünfte der Schöffengeräte der in Frage kommenden Gemeinde mit der Gemeinde Diekirch und der Armee konnte keine Lösung bringen, genau wie das Vorsprechen bei verschiedenen Ministerien.

Als kurzfristige Lösung sollen die Kinder der Gemeinden Fohren und Bastendorf an den schulfreien Samstagen auf freiwilliger Basis im Rahmen eines Schulprojektes für zwei Stunden Schwimmunterricht nach Bitburg gebracht werden.

Langfristig schwebt der Gemeinde Bastendorf die Errichtung einer Schwimmanlage auf interkommunaler Basis mit den genannten Gemeinden vor, eventuell zusammen mit den Gemeinden Ermsdorf, Reisdorf und Medernach, da diese Gemeinden ebenfalls Probleme haben, ihre Kinder unterzubringen.

Hinzu konnte eventuell noch die Armee. Dieses Projekt, das immerhin mehr als 10 000 Einwohner betreffen würde, könnte mit 50 Prozent vom Staat unterstützt werden.

Sämtliche Räte zeigten sich begeistert von diesem Vorhaben; nun gilt es, die Stellungnahme der übrigen Gemeinde abzuwarten. Für den 7. November ist bereits eine Zusammenkunft mit dem zuständigen Minister vorgesehen. J.C.

Heute Samstag in der „Robbesscheier“

Zu Munzen gött d'Trauliicht gebrannt!

Wie alljährlich zum Beginn der kalten Jahreszeit begeht das „Syndicat d'Initiative“ der Gemeinde Munshausen eine alte Luxemburger Tradition, das „Trauliichtbrennen“.

Entstanden aus dem Aberglauben unserer Vorfahren, die im Herbst, beim Eintreiben der Kühe, zu beiden Seiten der Stalltür Lichter anbrachten, wurde aus dieser praktischen Überlieferung später ein Schabernack für die Kinder. Im Rosenkranzmonat, beim abendlichen Kirchgang, wurden die Erwachsenen mit gruseligem Fratzen geängstigt, welche die Kinder aus ausgehöhlten „Rommelen“ fertigten und, durch eine Kerze beleuchtet, somit weiterhin sichtbar für jedermann, durch das Dorf trugen.

Die Begeisterung der Kinder für diese alte Tradition ist auch in

unserer Zeit ungebrochen, zumal die Veranstaltung mit guter Laune, Musik und Unterhaltung begleitet wird.

Am Nachmittag ab 15 Uhr werden die Kinder im Atelier des „Sammeshaff“ neben der Robbesscheier recht zahlreich erwartet. Unter der fachkundigen Hand vom Personal der Robbesscheier können die Kinder aus den vorhandenen Rüben ihre Irrlichter schnitzen, die dann mit allerlei Zutaten verziert nach den verschiedenen Geschmackern ihr späteres Aussehen erlangen. Alle Zutaten sowie das nötige Handwerksmaterial sind an Ort und Stelle, um zur Gestaltung der Kunstwerke beizutragen.

Zwischendurch kann auch eine Kutschenfahrt mit den Ardennerpferden unternommen werden, oder beim Backen im „Dolénerhaus“ das Dessert zubereitet wer-

den – an Abwechslung soll es jedenfalls nicht fehlen. Für die jungen Künstler und ihre Begleiter hat das Restaurant der Robbesscheier nach getaner Arbeit eine zünftige Mahlzeit parat.

Gegen 18 Uhr beginnt der Umzug der Kinder mit ihren leuchtenden Kunstwerken durch das „Domaine Touristique“, welches weithin von Lagerfeuern beleuchtet ist. Der Abend wird mit guter Laune, Spiel und Musik in den Räumlichkeiten der „Robbesscheier“ im gemütlichen Beisammensein aller Beteiligten und Zuschauer beschlossen.

Weitere Auskünfte und Anmeldung beim „Syndicat d'Initiative de la Commune de Munshausen“ Tel. 92 17 45 bzw. 92 93 70. Die Unkostenbeteiligung beträgt 200 F, für 400 F ist das Abendessen in der Robbesscheier inbegriffen.

Weil man hie und da ein bisschen mehr wissen muss:



eng KLACK fir eis Sprooch

64

innoer d'Griewer eraus...

L.R. – Déi aner Woch sti mir erëm op de Griewer. Hei ass net onbedéngt d'Plaz, fir iwwer deen déiwe Sënn vun den Allerhellegen-Deeg ze schreiwen; dat maachen aner besser a stellen et an eng Rumm, déi extra dofir reservéiert gëtt ... an ower: sécher ass, dat op désen Deeg, méi wéi déi 363 aner vum Joer, iwwer déi Mënschen nogeduecht gëtt, déi duer gaang sinn, wou hire Glawen an hir Iwwerzeugung de Wee weisen hunn.

Mir denken un si, un hir Zäit, mir vergläichen se hoffentlech och mat eiser Zäit a Welt vun haut. Mir dierfen iwwer all dat nodenken, dat si äis ginn hunn, dat mir hinne verdanken ... an dobäi sollte mir dach emol éim Gottesbiddeswëll eng Kéier dat Materiellt op der Sait loosse. Gesond Blutt an e klore Kapp kritt ee fir kee Geld a kee Präis ze kafen, déi kënnen nëmme vun deene kommen, aarm oder räich, déi äis d'Liewe geschenkt hunn; mä et häntk esou villes dovun of, wat jidferree mat deem Cadeau mécht! Eis Elteren a Grosselteren hunn äis och eng Identitéit verliert, eng gewësse Form vum Liewensweis, e kulturellt Umfeld, a ganz sécher och eis Sprooch!

Eis Kanner stinn och eng Kéier do, iwwer äis nozedenken, an iwwer dat, wat mir hinne als Welt a Land a Liewensweis gelooss hunn ... vläicht och doriwuer, dat mir hinne muerneches hätte kënnen besser versueren. Dat huet gewëss och mat eiser Émwelt ze dinn, deer natierlecher, deer moralescher an deer kultureller. Op déi Manéier ass eis Sprooch garantiéiert och op deem Gedanke-Gleis ze fannen. Wat hu mir domat gemaach? Weivill dovun a wéi gi mir eise Kanner a Kandskanner mat? Oder muss se bedauern, dat d'Lëtzebuerg Sprooch äis esou egal war, dat mir se verblatzen, verhonnsen a luppe gelooss hunn; e Stéck Heemlecheek an Heemecht fir egal wat einfach an de Géng goe gelooss hunn? Mir kennen dach alleguer Leit, deenen et „ze gutt gaang ass“ ... an dann hunn si Dommheete gemaach; wéi den lesel sinn si op d'Äis gaang. Mir kenne ganz Familjen, déi eng Kéier „déck do“ waren, déi ower net emstand waren, dat zeroots ze halen, wat hir Grosselteren sech erwuudert haten; net nëmme Geld, mä och Respekt. Dat gëlt am Sënn vun eiser Heemecht, eise Dohem. Dofir kann een net dacks genuch un dem Tit Schroeder säi wonnerléift an déift Gedicht „Dohem“ erënneren, aus deem hei nach eng Kéier (an d'Mëtelsprooch gesat) e Stéck an dës nodenkerlech Deeg passt:

Joerhonnerten hu si geschafft, gewuddert a geroost, gegréppt, geknéccht, gegeiert, gemauschelt a gefockt, an d'Fraen hu kalenert, all Grimmelchen zuroots gehal: beim Kache, Brache, Schauere, Schruppe, bei der Botz a Bitz ... an an der Gaass hu Kanner wëll gerolzt, gesongen a gekrasch.

A stees de Allerhellgen, Allersëile virum Graf, a kucks d'erop op d'Héichten, op de Bann vum Duerf – dann iwwerkëmnt et dech jo onversinns – du mengs op eemol, du gesichs a laange Reien iwwer d'Koppe reesen all – all déi Leit, déi dës Gewan zum Gaart, an d'Haus zum Heem – an d'Land – an Dausende vu Joer – zur Heemecht mouchen.

ACTIOUN LËTZEBUGESCH – EIS SPROOCH

Adressen: Bredewee, 21 L-1917 Lëtzebuerg
Postkëscht 98 L-2010
Telephon 47 06 12 Fax 22 24 90 & 45 83 89 / Postscheck: 6644-48
Cotisatioun/Member: 500 Frang d'Jor

Schrëft - Lëtzebuergesch

AL. – Souvill wéi eis Sprooch haut geschriwwen a publizéiert gëtt, hätt vru 25 Joer emol kee sech gedreemt. Do si vill ze laang fuddeleg Eefällegkeete behaapt a leider och geschriwwen ginn, dat den Hutt engem vun deene Bauzegkeeten hätt kënnen an d'Luucht furen: en Dialekt verléiert säi Charakter, seng Faarf, seng Spontanitéit, wann ee probeiert, eng Schréftsprouch draus ze maachen ... a wann dann och nach ëmmer erëm gepläpelt ginn ass, d'Lëtzebuergesch wier dach „nëmmen eng Bauersprooch“, net „reflektéiert an differenziéiert“ genuch, dann ass op deer Linn natierlech och gefaart ginn, et giff säi „Stallgeroch“ verléieren, dee vun gekachte Kéis an dee vun Gesolpertes, dee vun Pâté a vum Jelli. Haut hu mir praktesch de Bewäis, dat dat Kabes ass, gematschte Käbbi!

Wann een an de verstännege Grenze vun engem „klenger“ Sprooch bleift, dat kann een am Fong alles domat maachen, wat sech am „normale“ Liewen téscht de Mënschen als Informatioun austauschen oder iwwerdroen. Wëssenschaftlech, technesch oder héich intellektuell Texter soll een an deene Sprooch loosse, déi si, mat vill Latäin a Griicheschen dran, verdroen; wien ass da besser gestiwvillt wéi mir Lëtzebuerg, fir sech dat kënnen ze leeschten!

Mat all deem Däitschen a Franséischen oder Engleschen an aremséileche Mikros-Lëtzebuergesch, dat elektro-nesch op äis erantrellt, brauch eis Sprooch hire schrëftleche Réckstrank, fir an der Riicht ze bleiwen ... Mä dat ass natierlech, och ee Gléck! Net nëmmen d'Saach vun „deene vun der Sprooch“, wéi z. B. der Actioun-Lëtzebuergesch. Do ka jidferree mathëllefen, deen et eierlech mat senger Mammesprooch mengt. Fir wat net an deenen nächste Woche fir Niklosdag, Chrëschtidag oder Neijooschdag Bicher an eiser Sprooch kafen a verschenken. Dir kritt der iwwerall. An dir maacht domat jidfer Auteur Courage.

Kanner a Sprooch

R.Z. – Et léiert kee méi séier liesen a schreiwe wéi eis Kanner. Och Lëtzebuergesch. Bei hinne kritt eis geschriwe Sprooch ganz schätzeg d'Chance, fir eng Gewunnecht ze ginn, déi si am Fong ni méi verléieren ... dir kennst dach dee vill gebrauchte Satz: „Sou hu mir et an der Schoul geléiert!“ Fir wat eis Sprooch dann net dovou profitéiere loosse?

An der Zäit wat dat méi schwéier, well knapps Texter oder Bicher op Lëtzebuergesch ze fanne waren, oder et ass ëmmer datselwecht gewiescht; oder d'Schoulkanner kruten e Kapp mat Texter gemaach, déi si net verstoe konnten; de „Reenert“ ass nun emol kee Kannerbuch, dat schéinsten Natur- a Lyrik-Gedicht seet de Kanner knapps eppes, mä den „Treschen Nikki“ oder dem „Jabo seng Kap“ huet een néierends fonnt. Dat kann ower haut kee méi behaapten. Et gëtt praktesch kee Bicher- oder Zeitungsbüttek méi, wou dir näischt gift op Lëtzebuergesch fannen: Kannerbicher op Lëtzebuergesch vun op d'mannst engere Dosen Auteurs sinn an de Stellagen (pardon: Regalen); si kaschten dacks manner wéi eng hirmiddege „Pokémon-Eefällegkeet“ ouni Fong a Sënn, mat deer onbaarmhärzeg Geschäftemécher de Kanner a Leit uechter d'Welt Milliarden aus den Täschen zéien, d'Käpp verdreinen a mat „Nulldiät“ verpeschten ... Sudd fir den Ament net ze sprock mat de Schreifweis; dat ränkt sech mat der Zäit vun selwen an; well wat solle mir da soss vun deem Kuddelmiddel soen, deen elo (nach 5 Joer op d'mannst an Däitschland) dorëmmer geeschtert.

Eise Comité an d'Redaktioun: Claude Bach, Gisèle Dupong, René Faber, Johnny Flick, Jeanny Friederich, Jang Hansen, Lex Roth, Roby Zenner a Pol Wilmes

Nächst Klack (65): 25. 11. 2000

merci, Astrid Lulling!

P.W. – Wéi eise Grand-Duc Henri d'Kroun vun Land an engem wonnerbar organisierter a gehalener Feierstonn iwwerholl huet, hu mir elauter Rieden héieren, déi äis gutt gefall hunn: dem Grand-Duc Henri seng, dem Här Chamberpresident Spautz seng an déi vun Här Staatsminister Juncker ... an dat fir d'allereische Kéier fir dës Geleehheet ganz op Lëtzebuergesch, an der Sprooch vun Land, déi 1984 iwwer e Gesetz eis Nationalsprooch ginn ass. Dat jidferree vun deenen dräi Leit och e puer Satz op Franséisch geschwat huet, ass nëmmen normal an eng Fro vun Héiflechkeet vis-à-vis vun eisen auslännesche Matbierger.

Esou Riede ginn natierlech net aus dem Stand gehal, mä schrëftlech virbereet, an si ginn dann herno och schrëftlech un d'Press verdeeelt. Hei ass et äis, lech och, an op jidfer Fall der Madame Astrid Lulling (an hirem dichtenge Neveu, dem Jérôme Lulling) ower opgefällt, dat d'Schreifweis an den Zeitungen net geklappt huet. Mir hunn ower dat lescht Joer e „règlement grand-ducal“ kritt, deen d'Schreifweis vun eiser Sprooch genee festleet. Da kënt ee jo bal mengen, déi héchst offiziell Instanze missten sech als alleréisch un dese legale Text halen, wann eng Ried oder eng Proklammatioun un d'Press virugeet ... dat ass hei net de Fall gewiescht! D'Madame Lulling huet sech an engem Lieserbreif déckevoll dorwider entzannt, an si hat net Onrecht. Mir sinn ower frou driwwer, datz och emol „aner Leit“ sech an deem Sënn fir eis Sprooch asetzen. Wann ëmmer déiselwecht grommelen, dann heescht et séier: „Mäi Gott, ginn déi sech dann net?!“

Eis Offer vun der Actioun-Lëtzebuergesch war, ass a bleift fir all offiziell Instanzen a privat Initiativen: Mir hëlfelefen op eng verstänneg an diskret Manéier ganz gar jidferengem ... natierlech och dem „Service Information et Presse“ vun eiser Regierung.

Natierlech hunn esou an aner Klenggekeeten an der Form absolutt näischt mam Fong vun der Saach ze dinn; deen ass a bleif, ee Gléck fir eis Heemecht! schrëftlech festgehal, feierlech ënnerschriwwen a vun der Chamber als Vertriebung vun Lëtzebuergesch Vollek mat Begeescherung ugeholl! Vive eise Grand-Duc Henri a seng Famil!

keng Méi gescheit?

AL. – ... wann een dat esou liest, da kënt engem an der lëtzebuergescher Fassong a Betounung eng Fro an d'Kopp: Weess du keng méi Gescheit? ... mä hei huet dat näischt mat méi oder manner intelligent ze dinn; do wollt ee President vun engem Organisatioun, an engem Artikel fir en Duerfest, ganz ganz feierlech soen, d'Veränner hätten sech „all Méi ginn/hiert Besch gemaach“, fir dat e sympatheschen Néssmaart soll gutt gereden.

Mir hunn alleguer leider den Hank, fir mat dem Bic ëmmer erëm an en däitschen „Aufsatz“ ze rutschen, esoubal mir eppes schreiwen, oder eng „Usprooch“ vun engem Mikro sollen halen. Dat ass och de Fall, wann eis lokal oder national Politiker „d'Wuert ergreifen“. Dat Gelungen ass ower, dat jidferree sech driwwer iergert, mä wann hien et selwer soll maachen, da gëtt seng Sprooch d'meescht grad esou gäkek wéi déi, wouriwwer hien sech bei aneren an d'Broscht gehet. Dobäi ass d'Rezept ganz einfach: et brauch een sech nëmme virzustellen, et giff ee mat engem Bekannten oder Frënd un Telefon schwätzen ... da geet d'Gaberjoul ewéi eng Peffermilchen. Eis Sprooch ass nun emol, ee Gléck! keng geschwolle Schwätz a Schreif; op Lëtzebuergesch brauch een nëmme ze schwätzen a schreiwen, wéi een et „an der Kopp“ huet.